

wohnen und die Tapferkeit die Thore eurer Städte behüten.

Denn was die Liebe nicht bindet, das ist schlecht gebunden, und was die Treue nicht schirmt, das beschirmt kein Eid.

Zehntes Kapitel.

Von der Liebe und Verträglichkeit.

Es ist kein köstlicheres Ding als die Liebe, und mag die Liebe wohl die Herzenspförtnerin und Himmelspförtnerin heißen.

Denn sie schließt der Menschen Gedanken einander auf und verbrüdert die Herzen und bindet die Seelen an einander, und ist keine Tugend auf Erden, die mit Gott so verwandt ist und nach den himmlischen Gütern so sehnsüchtig macht, als die Liebe.

Denn sie war Gottes Gesellin von Anfang, als er alle Dinge schuf, und noch täglich wirkt ihre heilige Kraft Wunder und Glauben.

Denn ohne die Liebe erstürbe alles auf Erden und fröchen unsre Gedanken mit den Würmern im Staube.

Ohne die Liebe wäre Finsterniß Gottes Name und die Unsterblichkeit nichts als ein gespenstischer Traum.

Darum so ihr wieder Ein Volk werden wol-

let und herzinniglich fühlen, daß alle Teutsche Brüder sind, müßet ihr vor allem nach der Liebe trachten und wie ihr durch Freundlichkeit und Sanftmuth die teutschen Herzen gewinnen möget.

Und sollet ihr nicht mehr thun, wie ihr gethan habt in den Zeiten des Haders und Unheils, daß die Menschen der einen teutschen Landschaft die Menschen der andern Landschaft hassen und daß ein teutscher Mann den andern verspote.

Denn dadurch seid ihr die Knechte der Knechte geworden und müßet euch vor dem sflavischesten Volke auf Erden beugen;

Ihr müßet kriechen vor denen, welche die Freiheit nicht kennen und welche alles Heilige in Gelächter verwandeln.

Sondern sollet einander lieb und werth haben wie Brüder, alle, die in teutscher Zunge reden, von der Ostsee bis zu den Alpen und von der Nordsee bis zum Niemenfluß.

Daß hinfort nicht mehr gehört werde Oesterreich und Preußen, Baiern und Tyrol, Sachsen und Westphalen, sondern Teutschland, teutsche Ehre, teutsche Freiheit, teutsche Tugend der allgemeine Klang sei und die Losung, die gegen die Franzosen gerufen wird.

Daß ihr aber dies könnet, darum rufet Gott an, daß er euch die Liebe ins Herz senke und die Einmüthigkeit in eurer Brust pflanze.

Denn die Liebe verträget alles und hoffet alles und duldet alles, und ist keine allmächtiger, gewaltige Dinge zu thun.

Darum, so eure Brüder in manchen Landschaften andere Sitten und Bräuche haben als ihr, so sollet ihr des nicht spotten, sondern alle Verschiedenheit freundlich ertragen, und bedenken, welchen großen Krieg ihr führet und daß nur Einmüthigkeit euch siegreich machen kann.

Und sollet es alles zum Besten kehren, auch wo etwas ungleich und ungrad ist, und gegen die Irrenden sanftmüthig und gegen die Ehdrichten liebe reich seyn.

Denn ein freundliches Herz gewinnt selbst die Feinde, aber ein störrischer Sinn säet Zwietracht aus.

Und es wird der Satan der Bosheit nicht schlummern, und die Hinterlist, die in euren Feinden lauret, nicht rasten.

Und sie werden rufen: Hie Pabst! hie Luther! hie Kalvin! merkt auf, was ihr thut; horcht auf, was die wollen, die euch zum Krieg versammeln.

Und sie mögten euch gern verwirren und die alten Streite über die Religion erneuen, und euch die Hände in Bruderblut baden lassen, damit sie die Herren bleiben.

Ihr aber sollet nicht hören auf diese, son-

bern bedenken, daß ich der ewige Gott bin, und daß mir alle gefallen, die reines Herzens sind und mit einfältigen Sinnen sich zu mir wenden.

Denn wer ich bin, das mag kein Erblicher durchdringen und sie sehen die Schatten des Himmels kaum; wie fallende Kinder stammeln sie vor mir, wie geblendete Vögel flattern ihre Gedanken im Dunkeln.

Darum sollen sie auch freundlich und verträglich seyn mit einander und der verschiedenen Arten und Gottesdienste nicht spotten.

Wer anders thut, werde wie ein Frevler gestraft und wie ein Verräther aus seinem Volke vertilgt.

Denn durch die Eintracht will ich dein Helbenthum erneuen und durch die Liebe soll der Ruhm deiner Väter erstehen.

Zwölftes Kapitel.

Von Soldatenehre.

Es sind oft blutige und wilde Tyrannen gewesen, welche Freiheit und Gerechtigkeit zu vertilgen aufstanden, und diese haben ihnen Leibwächter und Trabanten beigelegt, damit sie ihren Leib gegen den Zorn ihrer Unterthanen